

Stil und Leistung im Sport

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 48

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stil und Leistung im Sport

Wer je den Vorrug eines olympische Spiele miterleben, dem wird als bleibender Eindruck nicht die in Zahlen ausgedrückte Leistung des einen oder des andern Athleten in der Erinnerung haften, sondern das begeisterte Bild beherrschter Kraft, das sich als Grundmotiv in allen Wettkämpfen wiederholt. Mag auch die durch das Bewußtsein ausgelagerte Sensation, dem höchsten oder vierten Sprung, dem schnellsten Lauf, dem energiegeladesten Wurf begewusst zu haben, die Augenblicke jedes anderen Eindruck zurückdrängen, die Dauerwirkung bleibt dem natürlichen Teil des sportlichen Schaupielers vorbehalten. Mehr als die Leistung an sich erfreut uns die spielende Leichtigkeit, mit welcher der

Meister sein Ziel — Sieg oder Rekord — zu erreichen weiß, und diese Freude an der beherrschten Kraft, am Stil, kann leicht so weit gehen, daß man, wohl ganz unbewußt, den Stil vor die Leistung stellt.

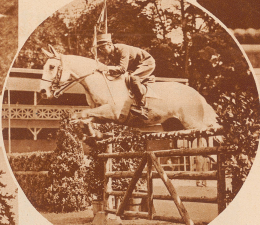
Nun zeigt ja die Erfahrung, daß Stil und Leistung durchaus nicht immer harmonisch zusammenhängen. Man kennt Beispiele von durch die Natur mit besonderen Gaben der Kraft und der Ausdauer ausgestatteten Athleten, die überdurchschnittliche Leistungen in einer gegen die technischen Grundgesetze des Sportes in mancher Hinsicht verstoßenden Form erzielen. Doch dürfen auch hier Annahmen die Regel bestätigen, die Regel nämlich, daß der ausgefeilte Stil zur höchsten Leistung

führt. Stil haben heißt im Sport doch wohl nicht viel anderes, als den Körper so beherrschen, daß er dem ökonomischen Gesetz gerecht werden kann, das den ganzen Sportbetrieb regert, dem Gesetz, das im Bestreben wachet, mit einem Minimum an Ausstrahlung das Maximum des Effektes zu erzielen. Stil ist der Versuch, die natürlichste Bewegungsform zu beherrschen.

So betrachtet, wird Stil im Sport zur Religion, für die man ganz — vorbehaltlos — ein Quantum Leistung opfert. Schließlich wird sich die Verwirklichung des Stiles, ein Gewinn an trainierter Kraft, früher oder später durch ein Steigern der Leistung bewahrt machen. Stil erwerben, heißt in den meisten Fällen Kraft, Schicklichkeit und Ausdauer gewinnen. Die Wahrheit dieses Satzes erhellt aus der kleinen Bilderreihe, die wir heute unseren Lesern vorsetzen; unsere Photos zeigen, daß die großen Künstler auf allen Sportgebieten fast durchwegs auch Meister des Stiles sind. Rational, d. h. auf die natürlichste, zweckmäßigste Art und Weise laufen, werfen und springen; an den Geräten, im Ski- und Wasserspringen erkennt man die Meistleistungen an der kraftvollen Eleganz, dem beherrschten Schwung der Bewegung und an der idealen Körperhaltung des Wettkämpfers; so etwas wie



Eleganz und Kraft im Fußballspiel. Den Stil im Mannschaftsspiel kann kein Bild zum Ausdruck bringen. Aber Eleganz und Stil in der Arbeit des Einzelnen lassen sich sehr wohl auf der photographischen Platte festhalten; unsere Aufnahme zeigt eine symmetrische Figur, die von den Spielern Peroni (Lugano) und Wäiner (Zürich) im Kampf um den Ball aufgeföhrt wird.



Stilgerechtes Hindernisspringen. Rasse und Eleganz sind die Merkmale eines gelungenen Sprungs aus im Hindernissen; dabei werden Stil und Haltung zum großen Teil durch die eines des Reiters bestimmt. Unser Bild veranschaulicht einen Sprung von Obbl, Simmen (Biel) auf 'Rhinow', der immerhin ein Reiter des Reitens läßt sich an den typischen italienischen Sprungpaß an.

Stil immen übrigens auch die Spitzenkönner unter den Fußballern und Hockeyspielern ihr eigen, und Stil, ausgefeilter Stil sogar spricht aus dem Zusammenklang der Energien, die durch den Ruder Schlag im Vierer oder Achter frei werden.

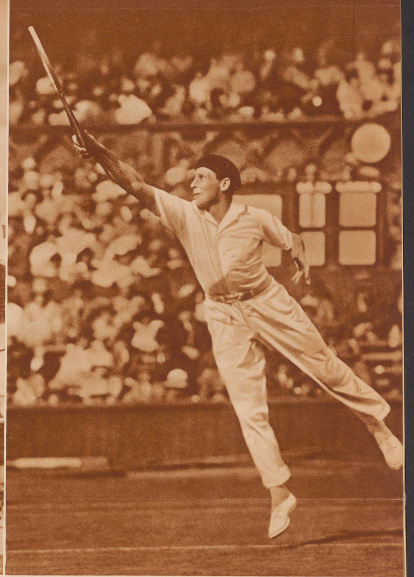
Umgekehrt läßt sich aus dem Nichtvorhandensein des Stiles, aus verkrampfter Arbeit mit Sicherheit auf einen Defekt schließen: es fehlt an der Beherrschung, an der trainierten Kraft, an der richtigen Schätzung; hin und wieder fällt ein Athlet, ein Team aber auch erst im Verlaufe eines Wettkampfes aus dem Stile; bei ihnen läßt sich annehmen, daß sie die Grenze ihrer physischen oder psychischen Widerstandskraft erreicht oder bereits überschritten haben.



Schönheit im Skispringen. Körperhaltung und Skiführung fallen für die Sicherheit des Skispringers entscheidend an Gewicht. Der ideale, schwebende Sprung aber garantiert natürlich die regelmäßige Erreichung von großen Werten; wiewohl zu wenig konzentriertes Springen läßt dem Zufall zu breiten Spielraum, auch wenn es wiewohl zur Erreichung erhabener Sprungweiten führen kann. Der St. Moritzer Cesare Giugni gilt mit Recht als verfehlter Skispringer.



Das Bravourstück eines Weltmeisters im Geräteturnen. Kann ein anderer Turn- oder Sportweg läßt die Vorige beherrschte Kraft so deutlich in Erscheinung treten, wie die Gerätturner; hier schafft sich der Mangel an Körperbeherrschung in für jedermann sichtbarer Haltungsfähigkeit Ausdruck. Am strammigen Handstand, den Weltmeister Miez am Barren vollzieht, wird auch der schillernde Körper nicht nur ausgereizt lobend; die Lebung ist in Stil und Haltung unanfechtbar als sprechender Beweis für den hohen Grad von Körperbeherrschung, den Miez erreicht hat.



Borotra spielt kultiviertes Tennis. Als Scherzbild setzt Weltmeister Cohen zwar wie seinem Landsmann Borotra, der außer einigem Schicklichkeit und seiner Vorliebe für Volleyball den Spielern eleganten Backe verleiht. Aber im Volleyball entwickelt Borotra eine ungeschämte Eleganz, und unsere Aufnahme zeigt, daß sich im Tennis Wucht und Schicklichkeit sehr wohl mit raffinierter Haltung verbinden lassen.



Stilvolle aus einem 800 m-Laufen. Kainoull und abzu laufen in e in Begriff. Die Richtigkeit dieses Satzes demonstrieren auf unserem Bild von links nach rechts die Metzlerläufer Lloyd Hahn, Edward Lowe, Bjelko, Seta Marin, Fuller und Engelhart.